

Schreien, dass uns niemand überhören kann!
Rede von Jonas Bens auf einer Demo gegen
Studiengebühren in Bonn:



Die Tatsache, dass Ihr heute hier seid, straft alle die Lügen, die gebetsmühlenartig wiederholen, den Studierenden seien die Einführung von Studiengebühren gleichgültig, es wäre ja alles nur zu ihrem Besten. Euer Hiersein macht ganz klar, dass Studiengebühren eben nicht zu unserem Besten sind. Dafür danke ich Euch.

In der Diskussion um Studiengebühren ist den Beführwortern kein noch so schwaches Argument zu schade, es anzuführen. Immer wieder wird aufgerechnet, wieviel ein Studienplatz kostet. Und wie klein im Vergleich dazu der Beitrag wäre, den Studierende dazu zu bezahlen hätte. Ich hatte gestern ein Gespräch mit Matthias Winiger, dem Rektor unserer Uni. Und der sagte mal eben so lapidar. Also wer wegen 80 bis 100 Euro Zusatzkosten im Monat nicht mehr studieren geht, dem sei doch sowieso nicht mehr zu helfen.

Liebe Leute, ich habe selten etwas gehört, dass so sehr an der Lebenswirklichkeit von uns allen vorbei geht, wie so eine Aussage. Nach der 17. Sozialerhebung des DSW haben die Hälfte aller Studierenden im Monat weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens zur Verfügung. Die OECD macht an diesem Wert die Armutsgrenze fest. Die Hälfte aller Studis fallen unter die Armutsgrenze, fast 70 Prozent der Studis müssen neben dem Studium, ihrem eigentlichen Beruf wohlgermerkt, arbeiten gehen, um leben zu können. Wer da sagt, der Hunderter mehr im Monat macht doch nichts aus, der hat echt Nerven.

Aber ich frage Euch was will man erwarten, wenn über die Einführung von Studiengebühren Leute entscheiden, die verbeamtet sind, Spitzeneinkommen verdienen und sich keine Gedanken machen müssen, wie sie nächsten Monat ihre Miete bezahlen? Das ist doch die eigentlich Ungerechtigkeit an der ganzen Sache.

Immer wieder wird angeführt, Studierende müssten endlich mal einen Beitrag leisten, zu dem Vorteil, den sie durch ein Studium erhalten. Durchschnittlich hat man als Studi bis zum 28. Lebensjahr kein Einkommen, das heißt auch keine Rentenansprüche. Und dass man ein wesentlich höheres Einkommen nach dem Studium hat, als jemand ohne Studium ist längst nicht mehr der Normalfall. Wenn man nicht vielmehr für die Arbeitslosigkeit ausgebildet wird. Man lebt während seines Studiums unter enormen ökonomischen Druck. BAFÖG reicht hinten und vorne nicht. Wenn man es bedenkt, muss ja schon heute jeder verrückt sein, der ohne Geld von Mama und Papa studieren geht. Ich frage Euch wie viel Beitrag sollen wir eigentlich noch leisten?

Was Rüttgers und Co. da machen, passt genau in eine bestimmte gesellschaftliche Stimmung hinein. Viele Leute sind der Ansicht, dass Studierende eigentlich dem Staat nur auf der Tasche liegen. Die feiern ja eh nur Partys auf Staatsknete und machen sich ein schönes Leben. Dann gehen sie den normalen Leuten ständig mit ihrer intellektuellen Gehabe auf die Nerven. Und wenn's vorbei ist, verdienen sie die dicke Knete. Alles in allem gelten wir oft als Sozialschmarotzer, die ruhig mal ein bisschen zur Kasse gebeten werden können. Das ist die gleiche Debatte wie es sie für Arbeitslose gibt, für Renterinnen und Rentner.

Liebe Leute, in den Vorstandsetagen mancher Großkonzerne sitzen Leute, deren Gehälter immer höher werden, je kleiner die Gehälter ihrer Angestellten werden. Im letzten Haushaltsjahr macht die Deutsche Bank 4 Milliarden Euro Gewinne und setzt gleichzeitig

3.000 Leute auf die Straße. In unseren Senatssälen sitzen Professoren, Spitzenverdiener, die nach Gutsherren Art über unsere Köpfe entscheiden, die Studis müssten jetzt mal was beitragen. Da kann man doch nur sagen, Sozialschmarotzer sitzen an vielen Stellen, aber sicher nicht in den Hörsälen und Arbeitsämtern.

Fast denkt man schon, man muss sich schämen, wenn man als Studi auf die Straße geht, weil jeder sagt, man selber wäre unsolidarisch, man wolle nichts beitragen. Lasst Euch durch so eine Argumentation nicht einwickeln. Wir stehen hier, weil hier Lasten ungleich verteilt werden, weil die Kosten auf diejenigen abgewälzt werden, die am allerwenigsten das Geld dafür haben. Was hier mit uns gemacht wird, ist ungerecht. Und deshalb brauchen wir uns nicht zu schämen, gegen Studiengebühren zu sein: Im Gegenteil!

Im Moment entscheiden Leute über unsere Studiengebühren, die selber schon durch ein Bildungssystem gegangen sind, das wenigstens noch den Anspruch hatte, jedem die gleichen Chancen zu ermöglichen. Aber dieses Prinzip wird hier doch schon längst aufgegeben. Allein die Argumentation, es sei sozialverträglich einen Kredit zur Finanzierung des Studiums aufzunehmen, ist doch absurd.

Bildung darf keine Dienstleistung sein, für die man bezahlen muss. Unis sind keine Supermärkte oder Friseursalons. Wir alle haben kein Privileg, wenn wir hier studieren gehen, wir nehmen unser Recht in Anspruch. Bildung als Menschenrecht definieren nicht irgendwelche spinnerten Linken. Bildung fällt in der Definition der Vereinten Nationen unter Menschenrechte. Menschenrechte sind unteilbar, sie gehören jedem. Wir dürfen nicht damit anfangen, für sie zu bezahlen.

Wo soll das denn noch hinführen? Die CDU möchte am liebsten BAFÖG abschaffen und durch ein Kreditsystem ersetzen. Schon mit den Studiengebühren wird klar: Ohne Kredit wird ein Studium unmöglich. Auch unter den Studis ist so eine Denke schon weit verbreitet. Die Leute vom RCDS zum Beispiel sagen klipp und klar: Gleiche Chancen für Menschen gibt es niemals. Die finden, wer Kohle hat hat sie auch verdient und hat halt höhere Privilegien. Deshalb wollen sie im Senat auch für Studiengebühren stimmen.

Aber wir sagen: Wer Geld hat, hat Verantwortung! In einer solidarischen Gesellschaft - und in so einer wollen wir leben - da muss ein Bildungssystem von allen finanziert werden, weil auch alle etwas davon haben. Wenn mir jemand erzählt, ich wolle mich vor der Finanzierung von Bildung drücken, dann sag ich nur: Wenn ich wirklich mal gut verdienen sollte, dann werde ich über meine Steuern dieses Bildungssystem mitfinanzieren. Und dann werde ich mich nicht drücken. Aber ich will auch nicht, dass dann Studierende nicht studieren können, damit ich mit meiner ganzen Kohle weniger Steuern zahle. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit!

Liebe Leute,

morgen will der Senat dieser Uni über die Einführung von Studiengebühren beschließen! Ich bin selber Senator und ich werde morgen dagegen stimmen. Aber jede Senatorin und jeder Senator, das gilt für die Profs, wie für den studentischen Senator vom RCDS, muss sich morgen bewusst sein, dass er oder sie damit Bildung zur Ware degradiert, dass er oder sie eine sozialpolitische Katastrophe anrichtet und dass sie verantwortlich dafür sind, dieses Hochschulsystem gegen die Wand zu fahren. Wir werden sie daran erinnern! Und zwar indem wir so laut schreien, dass uns niemand überhören kann!

Ich danke Euch!